

REGION



Der Grafiker Nicolas Pasquereau überprüft den Zwei-»Stück«-Schein, den er entworfen hat. In Straßburg gibt es von Oktober an eine neue Regionalwährung. Foto: Franziska Jäger

# Neue Währung für Straßburg

»Le Stück« wird ab Oktober erste dreisprachige Komplementärwährung / Kehl soll nachziehen

**In Frankreich haben lokale Zahlungsmittel Konjunktur. Nach drei Jahren Planung geht im Oktober auch in Straßburg eine Regionalwährung an den Start, die die lokale Wirtschaft fördern soll: das »Stück«.** Erstmals werden dann dreisprachige Geldscheine über die Ladentheke gehen. 2017 sollen die auch in der Ortenau ankommen.

VON FRANZISKA JÄGER

**Straßburg.** Nicolas Pasquereau ist stolz wie Bolle, als er an diesem Freitagmorgen zur »Imprimerie Parmentier« fährt. Wer kann schon behaupten, dass die 30000 Geldscheine, die dort gleich gedruckt werden, aus der eigenen Feder stammen. Und 30000 Scheine, das ist erst der Anfang. Pasquereau ist Grafiker, 26 Jahre alt. Er ist einer von fünf Straßburgern, die eine neue Währung aufs Papier gebracht haben. Die Rede ist von »Le Stück«, einer Ersatzwährung.

»Keine leichte Aufgabe«, findet Pasquereau. »Das Geld darf einerseits nicht so komplex aussehen wie ein Euroschein. Aber wie Geld von Monopoly darf es natürlich auch nicht wirken.« Klar ist, einen Auftrag wie ihn der junge Franzose bekommen hat, ist etwas Besonderes. »Geld muss se-

riös genug wirken, damit es Vertrauen bei den Menschen schafft. Das haben wir hinbekommen, denke ich.« Pasquereau meint die Wasserzeichen, die kleinen bunten Motive und die Detailarbeit auf den Scheinen. »Unser Geld zu fälschen, dürfte ziemlich schwierig werden.«

In Frankreich schießen Regionalwährungen momentan wie Pilze aus der Erde. Knapp 40 verschiedene gibt es bereits, 25 sind gerade in der Mache. Das als Komplementärgeld neben dem Euro bezeichnete Zahlungsmittel wird in Frankreich immer beliebter. In der Ardèche zirkulieren die »Kastanienschale« und der »Goldkäfer«, in Saint Etienne ist die »Kartoffel« im Umlauf, in Ville-neuve-sur-Lot heißt das Lokalgeld »Biene« und Toulouse hat seinen »Sol-Violette«.

Die Scheine bleiben im Wirtschaftskreislauf der Stadt und sollen die Bürger unabhängig von Währungsmanipulationen und Spekulationen machen. Der Straßburger Verein »La Stückerie« arbeitet seit 2012 daran, mit dem Stück, im Wert dem Euro gleichgestellt, die lokale Wirtschaft Straßburgs zu stärken und den Zusammenhalt zwischen Produzenten und Verbrauchern zu festigen. »Wir wollen, dass das Geld nicht Finanzblasen

an den Kapitalmärkten bildet, sondern der realen Wirtschaft vor Ort dient«, sagt Antoine Lévy, einer der Gründer der Straßburger Initiative, der MITTELBADISCHEN PRESSE einen Tag vor Drucktermin am Telefon. »Das Stück wird ohne Zinsen herausgegeben und fair verteilt. Wir wollen ein Zeichen setzen gegen Finanzkrise und Börsenspekulati-



Ein 20-»Stück«-Schein in der Geldpresse.

onen«, ergänzt er. Der Vertrauensverlust in offizielle Währungen führe dazu, dass die Menschen etwas haben wollen, was sie verstehen, das sie kontrollieren und dem sie vertrauen können.

Vom 3. Oktober an kann man seine Euro gegen Stück tauschen und in kooperierenden Gemüsegeschäften, Bäckereien, Bäckereien, Kosmetikstudios oder Restaurants mit den bunten Scheinen bezahlen. Vorerst nur in Straßburg. Doch schon ab 2017 soll sich das ändern. »Wir wollen auch Kehl und weitere Orte in der Orte-

nau mit ins Boot holen«, sagt Lévy. »Ich denke da an einen Umkreis von 30 Kilometern.« Das macht Sinn, wenn man sich die Geldscheine genauer anschaut. Das Stück ist die erste dreisprachige Währung überhaupt. Auf den Scheinen sind die Geldwerte auf Französisch, Deutsch und Elsässisch ausgezeichnet.

Die 300000 Scheine, Wert 200000 Stück, sind auch für die Druckerei Parmentier in La Wantzenau, nördlich von Straßburg, ein nicht alltäglicher Auftrag. Hier laufen normalerweise vor allem Firmenbroschüren und Flyer aller Art über das Fließband. »Ist das jetzt trocken?«, fragt Nicolas Pasquereau, und will sich ein großes Blatt buntgedruckter Stücks vom Stapel nehmen. »Ein bedrucktes Stück Papier ist niemals trocken«, entgegnet Frédéric Parmentier trocken. Der Herr über die Druckmaschine muss das sagen. Schließlich ist es seine Schuld, wenn das leuchtende Rosa später mehr nach Schweinchenrosa auf dem Zwei-Stück-Schein aussieht. Das passiert zwar nicht, trotzdem verzieht Pasquereau das Gesicht. »Ich mag die Zwei nicht, die 20 ist mein Lieblingsschein.«

**»Alle sehr schön«**

Der Grafiker scheint seine ganz eigenen Vorstellungen zu haben. »Das ist übertrieben, die Scheine sind schon alle schön«, winkt er ab. »Aber schauen Sie, ich hatte Ihnen das doch mit der Vertrauenswürdigkeit erklärt.« Pasquereau holt eine Lupe hervor. Auf dem Zwei-Stück-Schein erkennt man im Hintergrund eine Aneinanderreihung von wellenförmigen, nach unten laufenden Linien. »Mit dem bloßen Auge sieht man die leider nicht«, sagt Pasquereau. »Auf dem 20er-Schein schon.«

Glaubt Pasquereau an das Projekt »Stück«? Und wird er selbst einmal damit bezahlen? »Natürlich. Und das wird auch funktionieren«, ist sich Pasquereau sicher. »Stellen Sie sich vor, ich verliere mein Portemonnaie. Dann sind da nur noch Stücks drin und derjenige, der das findet, kann nur noch mit Stücks bezahlen. Toll.«

**In Kürze**

**Bürger bekommen Recht auf Information**

**Stuttgart (lsw).** Bürger in Baden-Württemberg sollen zukünftig das Recht auf Informationen von öffentlichen Behörden bekommen. Das grün-rote Kabinett brachte gestern in Stuttgart einen Entwurf für ein Informationsfreiheitsgesetz auf den Weg. »Damit wird die Transparenz staatlichen Handelns als wesentliches Element der demokratischen Meinungs- und Willensbildung gestärkt«, sagte Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne). Mit dem Gesetz sollen Bürger grundsätzlich zu Informationen Zugang bekommen.

**Abschiebungen auf Höchststand**

**Stuttgart (lsw).** Baden-Württemberg hat im laufenden Jahr mehr Menschen abgeschoben als im gesamten Jahr 2014. Nach Angaben des Innenministeriums in Stuttgart gab es vom 1. Januar bis zum 15. Juli des laufenden Jahres 1241 erzwungene Rückführungen von abgelehnten Asylbewerbern in ihr Heimatland. Im gesamten Vorjahr waren es 1211.

**Traktor abgestürzt, Fahrer tot**

**Offenburg (red).** Bei einem Unfall mit seinem Traktor ist der 62-jährige Fahrer in Bühl tödlich verletzt worden. Wie die Polizei in Offenburg mitteilte, war der Mann gestern auf gerader Strecke aus ungeklärter Ursache von der Straße abgekommen und rund 20 Meter ein abschüssiges Reb Gelände hinuntergestürzt. Dabei habe sich der Schlepper mehrfach überschlagen, und der Mann sei vermutlich vom Traktor überrollt worden.

**Das Kabinett hat seinen ersten Großvater**

**Stuttgart (lsw).** Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne, Foto) ist das erste Mal Großvater geworden. Der Junge sei am Montag zur Welt gekommen, am Geburtstag von Kretschmanns Ehefrau Gerlinde, sagte ein Regierungssprecher gestern in Stuttgart. Die Kretschmanns haben drei erwachsene Kinder. Der jüngste Sohn Albrecht und seine Frau Svenja sind nun Eltern geworden. Damit wird es im Hause Kretschmann auch wieder bunte Christbaumkugeln geben. Diese hatte Winfried Kretschmann vor Jahren verbannt mit den Worten, die kämen erst wieder an den Baum, wenn es Nachwuchs gebe. Kretschmann ist der erste Großvater im grün-roten Kabinett. Die Ministerinnen und Minister haben zwar erwachsene Kinder, aber noch keine Enkel.



Anzeige

Viele gute Bewerber so nah –  
auf dem Online-Jobportal Ihrer Region:  
[jobs.bo.de](http://jobs.bo.de)

Ihre Print-Online-Kombi zum Vorzugspreis (50% Nachlass bei der Online-Anzeige)

Jobs in der Ortenau in Kooperation mit So sucht man heute.

Jobs in der Ortenau **DAS NEUE JOBPOTAL**

Jetzt klicken und schnell Ihren Traumjob finden!

**DOKUMENTATION**

**Die neue Straßburger Regionalwährung »Le Stück«**

Für die Regiowährung »Le Stück« haben sich bis zum jetzigen Zeitpunkt 130 Nutzer und rund 30 lokale Unternehmen in und um Straßburg registriert. Bis zum Start im Oktober sollen 30 weitere an Bord geholt werden. Antoine Lévy, Mitbegründer des Stücks, hat ein ehrgeiziges Ziel: Mindestens 6000 Menschen in der Region sollen langfristig mit der Euro-Alternative grenzüberschreitend bezahlen.

Damit das Stück rund läuft und sich nicht zu lange in den Geldbörsen ansammelt, gibt es eine Gebühr, die alle neun Monate fällig wird und durch einen Stempel auf den Geldscheinen kenntlich gemacht wird. Nur mit aktuellen Stempeln kann man mit den Scheinen bezahlen. Dadurch soll der Geldfluss stabilisiert und die Zahlungsmoral gesteigert werden. Finanziert wurde das Projekt durch Subventionen der Stadt Straßburg sowie einer Crowdfunding-Kampagne im Internet, bei der über 11000 Euro gesammelt wurden. Die in Stück eingetauschten Euro werden auf solidarischen Sparkonten bei den Finanzpartnern la Nef und der Crédit Municipale angelegt und sollen für soziale Projekte verwendet werden. Dort kann auch jeder, der ab Oktober das Straßburger Geld nutzen möchte, nach einem Beitritt in den Verein »Association La Stückerie« seine Euro in Stück umtauschen.

Auch in Deutschland und Österreich gibt es Dutzende Initiativen für lokale Währungen. Europaweit bekannt ist vor allem der deutsche »Chiemgauer« in der bayerischen Region Chiemgau in den Landkreisen Rosenheim und Traunstein mit etwa 500000 Einwohnern. Den Chiemgauer gibt es auch in elektronischer Form.

[www.lestuck.eu](http://www.lestuck.eu)